Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 1

Artikel: I ghööre, wie si verzellt : zum Aadänke a d Frida Hilty-Gröbly
Autor: Vogel, Traugott
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-187289

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I ghööre, wie si verzellt

Zum Aadänke a d Frida Hilty-Gröbly

Es isch im Sächsedryßgi gsy, woni si käne gleert han. I bi doozmaal hinder Gschichte und Prichte hëër gsy für d Samlig «Schwizer Schnabelweid», und i han von ere en Bytraag ghöische, wil si für miich di äinzig Sanggaller Dichteri gsy isch, wo mit irer Muetersprach urchig für d Stadt Sanggalle ygschtanden isch. Ires Gschichtli, woni doo von ere überchoo han, ghäißt «s Liseli und d Mumie». Hine im Buech «Schnabelweid», im Verzäichnis, häds goppel en Fëëler im Titel ggëë: i han deet statt «s Liseli» gschribe «s Frideli» und demit verrate, daß i hinder der erfundene Chindegschtalt vom Liseli s läbig Frideli gspüürt han, ebe d Dichteri sälber.

Woni uusgänds Horner im Sibenefüfzgi vernaa han, daß d Frida Hilty-Gröbly nüd chön uf Züri choo cho voorläse, wil si chrank woorde seig, und wo aafangs Mëërze de Pricht von irem früene Tood ytroffen isch, hanis äifach nüd in Chopf inepraacht, was me daa het selen aanëë und glaube, und doo isch mer ygfale, i wel öppis vonere läse und mi draa tröösche. In han iri Büecher füregnaa, iri Gedicht «Onderem Freudeberg» und die häimelige Bänd vom «Maartplatz» und vom «Hechtbronne», und woni zur Gschicht vom Liseli und der Mumie choo bin, isch mer grad gsy, i ghööri si sälber rede und prichte, mit irer liebe, wäiche, echli tämpfte, sordinierte Mueterstim. Si verzellt deete, wies vo de Türme vo der Chlooschterchile vieri gschlage und drinie d Schuelhuusglogg glüütet häd .... Und es isch mer bim Läse und Lose gsy, us irer Spraach use stygi di baar Stadtlandschaft vo Sanggalle: nüd nu de wyt Chlooschterhoof, de Chrüüzgang, d Stiftsbiblioteek, de Mëërtplatz und de Sammangeturm (St. Mangen), nüd nu d Boute und d Plätz, au di *iner* Geged vo dëre alte ryche Stadt, wo si so lieb ghaa und so guet känt häd: au iri Mäntsche sind uf mi zuechoo. Ales isch us irne Woorte wie us eme Wald use und zue mer ane choo, us eme stile Holz use, wo drinine d Baumstäm luuter stäinigi Süüle sind, Pfyler, won e himelhööchs Gwölb trääged, aber äis us läbigem, grüenem Laub, wos drin ruuschet und flismet, und wo drüber en Oorgele spilt.

Esoo hani gläse vom Liseli, wo mit sym Lismerchöörbli bi der Grosmueter sizt und eso schüüli gëërn gwüßt hett, öb ächt di säb ägyptisch Königstochter, wo iez als e Mumie im Saarg i der Stiftsbiblioteek lyt und au emaal es Mäiteli gsy isch, ... öb si ächt au scho heig müese Flyß-Chnöiel ablisme.

I lisen und lose, und nüd nu s hüttig und s moorndrig Sanggalle ghööri us dëre Musig und Spraach use, — au s vergange isch daa, und es läbt, und in irer Spraach ine läbt si sälber.

Zürcher Stadtmundart **Traugott Vogel**